Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 315. Dienstag den 14. November. 1826.

Preußen.

Laut Anzeige in den Berl. Blättern sind von der am 31. März 1818 bei dem Handelshause Gebrüder Rothschildt in London gemachten Anleihen nunmehr 16 Termine, im Betrage von 843,250 Pf. Sterl., abgetragen.

— Der Breslauer Griechen-Verein sagt in seiner gestern angezeigten Bekanntmachung ferner: Eine neue Bürgschaft für das unbedingte Vertrauen, dessen der Pariser Verein durch ganz Europa genießt, und für die gewissenhafte Verwendung der ihm anvertrauten Gelder, hat uns derselbe durch Uebersendung einer Denkschrift gegeben, die eine öffentliche Berichterstattung über alle Einnahmen und Ausgaben während der ersten Hälfte des laufenden Jahres enthält. Wir theilen daraus die Thatsache mit, daß die Einnahmen des Jahres 1825 sich auf 239,649 Fr. 68 Cent., die des Jahres 1826 in den sechs ersten Monaten bereits auf 651,867 Fr. 99 Cent. belaufen haben, von welcher letztern Summe 159,136 Fr. 27 Cent. auswärtigen Vereinen, 40,000 Fr. dem unsrigen angehören u. s. w. — Am 17. November wird mit allerhöchster unmittelbarer Erlaubniß Sr. Maj. des Königs, in unsrer Elisabethkirche unter Leitung der ersten Tonkünstler Breslau's zum Besten der nothleidenden Griechen eine große Kirchenmusik gegeben werden, und wir hegen die feste Hoffnung, daß der Ertrag in Breslau nicht minder bedeutend seyn wird, als er es auf gleiche Veranlassung in Dresden und andern großen Städten Deutschlands gewesen ist.

Deutschland.

Mainz, vom 10. Novemb.

Durch die Güte eines hiesigen Handelshauses erhalten wir folgende Mittheilung aus Lissabon den 18. Okt. 1826. So eben ist der Befehl ertheilt, die Häfen für 8000 Moyen Weizen zu öffnen, (circa 3000 Last) mit der Bestimmung, daß 1600 Moyen harter Weizen (aus dem schwarzen Meere) darunter seyn müssen. Die Versammlung der Cortes wird erst gegen den 24. (richtiger den 30.) statt finden, und alsdann ein weiterer Beschluß genommen werden. Nach den Uebersichten, welche die Regierung sich verschafft, fordern die Bedürfnisse eine Zufuhr von wenigstens 30,000 Moyen, und wahrscheinlich werden die Cortes diese Quantität auch zulassen, jedoch nicht gleichzeitig, um auf solche Art bei größerer Concurrenz von Anfuhr, desto billiger versorgt zu werden. (M. Z.)

Portugal.

Die Regierung hat die offizielle Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der König von Spanien den Gouverneuren von Galizien, Altkastilien und Estramadura den Befehl ertheilt habe, den portugiesischen Militärbehörden die Waffen, Pferde, Gepäck rc. der portugiesischen Deserteure auszuliefern. — Sobald die Infantin Regentin von diesen freundschaftlichen Gesinnungen Sr. kathol. Maj. unterrichtet worden, gab dieselbe gleichfalls Befehl, die Waffen, Pferde rc. der spanischen Deserteure den spanischen Behörden unverzüglich zurückzustellen.

Türkey.

Briefen aus Prevesa vom 2. Oktober zufolge soll Ibrahim Pascha von seinem letzten Zuge bis nach den südlichsten Spitzen von Maina wieder nach Tripolizza zurückgekehrt seyn.

(Oesterr. Beob.)

Bucharest, vom 22. Oktbr.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17. d., nach welchen sich dort nichts Neues ereignet hatte. Der Kapudan Pascha war in der Hauptstadt eingetroffen. Man fuhr fort, Gerüchte zum Nachtheile der Russen von der persischen Gränze her zu verbreiten.

Frankreich.

Ein mit dem General Boyer aus Egypten zurückgekommener Offizier hat folgendes Schreiben bekannt gemacht:

„Aus der Quarantaine in Marseille, vom 1. November.

„Wir haben Egypten gerne, sogar mit Vergnügen verlassen; nur das dortige Klima ist vortrefflich, und sogar die Neapolitaner würden Egypten um seinen schönen Himmel beneiden, wenn in der Welt etwas übrr Neapel ginge. Die Anhänger der Griechen in Europa waren im Irrthume, wenn sie uns für Feinde der Griechen hielten. Die Artikel, die in den französischen Zeitungen gegen uns gerichtet wurden, schmerzten uns heftig; sie haben uns veranlaßt, wir gestehen es, eine Gelegenheit zu suchen, zurückkommen zu können. Sogar bis nach dem Orient wirkt die Freiheit der Presse.

„Vor zwei Jahren bei der Abreise des Generals Boyers verbreiteten die Agenten des Pascha in Frankreich die Nachricht, das französische Ministerium würde die Abreise französischer Offiziere gerne sehen; besonders liege einem gewissen Minister daran; die Sache sey vortheilhaft für Frankreich; wir würden eine schöne Rolle in Egypten spielen; der Pascha habe vortreffliche Civilisationspläne und wolle eine schöne Armee organisiren; er werde vollkommen neutral gegen die Griechen bleiben, und sogar mit ihnen in Verhandlung treten, um durchaus keine Truppen mehr nach Morea zu schicken; der französische Handel werde große Vortheile erhalten; in Alexandria werde eine französische Handelskompagnie errichtet, und die Stadt Marseille wieder so wohlhabend werden, als ehemals u. s. w.

„Alle diese Projekte verführten uns. Wir glaubten an eine solche glänzende Zukunft um so mehr, als wir sahen, wie wir durch die Verwendung der Agenten des Pascha unsere Pässe sogleich und zugleich das Versprechen erhielten, daß wir so wie die Generale Boyer und Livron unsere Rechte in Frankreich beibehalten würden. Ich hatte selber längst meine Entlassung. Ich beruhigte mich auch noch darum, weil der General Boyer mehrere Audienzen beim Kriegsminister und auch bei den andern Ministern gehabt hatte. Man versicherte uns, der König habe den General Livron in einer Audienz angenommen und ihm eine beträchtliche Summe zu seinen Reisekosten geschenkt. Wir mußten doch wohl glauben, daß der Plan ganz zu Gunsten unseres Vaterlands war. Ich glaube sogar, daß es damals jedermann gut meinte, sowohl die Abgehenden, als die, die uns dahin abgehen ließen.

„In Marseille wurden wir noch mehr in dieser Meinung bestätigt. Man schiffte Geschenke für den Pascha ein, unter anderm 500 Gewehre nach einem neuen Muster. Wir gingen mit dem Gedanken an die Vollziehung eines großen, heilsamen Plans, und an die Unabhängigkeit Griechenlands ab.

„In Alexandria wurden wir von unserm Generalkonsul, Hrn. Drovetti, auch von den Generalen Livron und Boyer mit Auszeichnung empfangen. Die Geschenke, besonders die Gewehre gefielen dem Pascha sehr. In Cairo erhielten wir jeder seine Bestimmung. Der General Boyer, nebst dem General Gaudin und mehrern andern europäischen Offiziren, erhielten das Kommando des Lagers von Planka Heliopolis. Der General Livron bekam vom Pascha eine Sendung nach Frankreich; jedermann beneidete ihn, denn bereits führte man gegen uns eine andere Sprache. Von den Griechen sprach man nur mit Vorsicht; die subalternen Türken beim Militair waren eifersüchtig auf uns; die Minister des Pascha sogar hatten jenes Mißtrauen, was immer neue Personen erregen, wenn man von ihnen Einfluß auf die Geschäfte vermuthet. Unsere Verhältnisse zu den egyptischen Staatsbeamten wurden schwierig. — Nächstens mehr."

— Ein Privatschreiben aus Alexandria vom 1. Okt. macht eine eben so klägliche Schilderung von der Lage der Dinge in jenem Lande, als der im vorgestr. Blatte von dorther mitgetheilte Bericht von Anfang Sept. Es heißt darin: Der Pascha fühlt, daß er mehr unternommen, als seine Kräfte leisten können; denn seine Kassen sind leer, und seine Hülfsquellen beträchtlich vermindert. Die nach Morea bestimmte Expedition ist zwar auf dem Punkte, dahin abzugehen; allein man muß es erst glauben, nachdem sie unter Segel gegangen; denn es ist kein Geld vorhanden. Sollte sie auch stattfinden, so darf ich versichern, daß es die letzte seyn wird, und es könnte wohl seyn, daß sie nur darum stattfände, um Ibrahim Pascha zurückzubringen, welcher sich in einer ganz falschen Stellung befindet. Mögen die Griechen ausdauern, mögen sie jede Vermittelung verwerfen, so wird vor Ende 1827 ihre Sache gegen Egypten, das ihnen so viel Blut gekostet, gewonnen seyn; sie brauchen nur noch eine letzte Anstrengung zu machen. Mehemet Ali ist in offenbarem Falliren, und seine Noth so groß, daß er sich in dieser Lage keine zwei Jahre mehr halten kann. Fabriken, Taktik, Schulen, Alles wird bald zu Grunde seyn. Sie können von der Wahrheit dessen, was ich ihnen melde, versichert seyn.

Königreich der Niederlande.

Nach einem Schreiben aus Gröningen fürchtet man daselbst, die Sterblichkeit möchte von neuem zunehmen, da in den zwei letzten Tagen 43 Personen gestorben waren. Die Zahl der um Hül-

se flehenden Familien beträgt 2100, wovon 1400 deren schon erhalten; auch hofft man die 700 andere jetzt und während des Winters unterstützen zu können, da von so vielen Seiten Beiträge eingehen.

An
Madame Barnim,
als Kordelia in „König Lear".

Im hehren Schmuck der schönsten Königin
Sahn wir vor dem ehrwürd'gen Vater dich erscheinen.
Schnell fesselte dein Liebreiz jeden Sinn;
Wir sahn dich zärtlich Menschenthränen weinen.
Dies wahrlich ist das reichste Loos von allen:
Das schönste Herz, das Äußre zum Gefallen!

L.

Miszellen.

Zu Paris sind jetzt die Diebstähle an der Tagesordnung. Hier einige Beispiele: Paris vom 8. d.: Ein Arbeiter ging Morgens um neun Uhr durch die Ebene von Vaugirard und bemerkte in einem benachbarten Felde einen sehr wohlgekleideten Herrn, der mit den Händen die Erde aufwühlte; er zog einen Sack heraus; der Arbeiter aus Neugierde näherte sich ihm, und fragte ihn, ob er ihm behülflich seyn könnte. „Ich habe mit euch nichts zu schaffen, war die barsche Antwort; geht eurer Wege." Während dieser kurzen Unterredung warf der Arbeiter einige Blicke nach dem halboffenen Sack und bemerkte, daß einige Werkzeuge darin enthalten waren, womit man Thüren öffnet. „Ihr seyd ein Dieb, rief er aus," und sogleich waren sie übereinander her. Sie waren beide gleich stark, und es schien, der Kampf würde lang dauern, als gerade ein Seidenhändler aus der Vorstadt St. Germain, mit seiner Flinte auf die Jagd gehend, die beiden Kämpen bemerkte, und herbei kam, um sie auseinander zu bringen. Er fragte, warum sie sich schlügen; der Arbeiter antwortete, hier sey ein Dieb, den man verhaften müsse. Der Jagdliebhaber als guter Bürger nahm keinen Anstand ihm beizustehen; aber plötzlich entwischt ihm der Unbekannte und läuft übers Feld hinweg. Der Handelsmann ärgerte sich über das Mißlingen seiner Hülfe und hatte den Gedanken, seine Flinte in die Luft abzufeuern, um den Dieb zu schrecken, aber dieser wurde dadurch nur noch mehr angetrieben und lief um so schneller. Eine Steingrube war offen, er kam in ihre Nähe, und in der Furcht fiel er hinein. Die Steinarbeiter zogen ihn zu Tage, er war heftig verwundet. Man führte ihn zu dem Polizeikommissair in Vaugirard, hier gab er seinen Namen, Andreas Mollin an, er sey ehemals Schreiber bei einem Notar gewesen. Während des Verhörs zog er ein Messer aus der Tasche und gab sich zwei Stiche in den Bauch. Mollin wird in der Polizei-Präfektur genau bewacht. Während der Besichtigung bemerkten die Wundärzte, daß er noch kürzlich einen Gürtel auf dem Leibe getragen hatte. — Ein Diebstahl von 180,000 Franken ist allerdings keine Kleinigkeit; darum sprach man auch sehr häufig von demjenigen, der vor wenigen Tagen bei dem Herrn Doktor Molle begangen wurde. Die Polizei war durch mehrere Thatsachen dieser Art, die kurz nacheinander vorgekommen waren, aufmerksam gemacht, und blieb also nicht unthätig; sie setzte alle ihre Leute in Bewegung, aber umsonst. Ihr Oberhaupt, das nicht daran gewöhnt ist, vergebliche Nachsuchungen machen zu lassen, hatte also den Gedanken, lieber an dem Verbrechen selber als an sich zu zweifeln. Er ließ den Herrn Molle zu sich bitten, und, unter dem Vorwand von zunehmenden Erkundigungen, verwickelte er ihn in seiner eigenen Erzählung so sehr, daß der Doktor endlich genöthigt war, einzugestehen, es sey gar kein Diebstahl bei ihm begangen worden; der Herr Molle hatte selber die Schränke erbrochen, die Thüren geöffnet, die Strickleitern angelegt; 150,000 Franken fehlten ihm, und um zu zeigen, daß seine Geschäfte noch immer besser gestanden wären als diese Summe, hatte er den Plan gemacht, sich um 180,000 Franken bestohlen anzugeben; damit hatte er also 30,000 Franken mehr sich zugeschrieben, ohne sich jedoch um die Summe wirklich bereichert zu haben. — Die Polizei hat einen der Diebe entdeckt, welche im Quartier der Chaussee d'Antin mehrere Personen angegriffen haben. Die Uhr des Herrn Pellegrini wurde bei ihm gefunden; er trug sie an einer Kette, welche er an demselben Abend einem spanischen Edelmann in eben diesem Stadtbezirk gestohlen hatte. — Man spricht viel davon, daß die früher so furchtbar gewesenen Piquers sich nun auch wieder zeigen sollen.

Ein Restaurateur des Caffee Royals, unter den Linden in Berlin, hat einen Verbindungskanal zwischen Herz und Magen in der ersten Etage seines Caffee's errichtet. Er hat nämlich zwei Säle und mehrere Zimmer prächtig meubliren und dekoriren lassen, so daß jederzeit die hungrige Menschheit allda auf's Beste gespeist und bewirthet werden kann. In einer templartigen Nische steht ein Trau-Altar, sehr niedlich und geschmackvoll. Es kann also hier hungrigen Herzen und verliebten Magen mit gleicher Eleganz und Promptitude servirt werden. Auf jeden Fall ist dieses neue Etablissement sehr einladend und für unsere gastronomische Zeit eine wahre Fundgrube, da eine Gesellschaft hier auch improvisorisch einfallen und in besonderen und freundlichen Zimmern vortrefflich speisen kann. Und nun für Hochzeiten! Da winken doch dem jungen Paare auch nach der Trauung noch ein Paar glückliche Stunden; da kann man von dem Rausch der Liebe gleich in den des Champagners übergehen, und gewöhnt sich auch noch zugleich daran, vieles zu verschlucken! — Da zugleich in dem Saale getanzt werden kann und ein Instrument dasteht, so ist für die Bequemlichkeit und das Agrement der Gäste vollkommen gesorgt, indem auch die junge Frau sogleich den Contra-Tanz beginnen, und der junge Gatte sich üben kann, im Aufziehen anderer Saiten.

— In der Umgegend von Zittau in Sachsen sind seit 14 Tagen 4 Kühe am Milzbrande plötzlich gefallen. Eine wurde geschlachtet noch ehe der Tod wirklich erfolgte, und der Fleischer, welcher sich am linken Arme mit dem Blute der Kuh bespritzte, bekam dadurch die Brandblattern an diesem Arm und war schon nach drei Tagen todt. Der Eigenthümer der Kuh selbst ist, wahrscheinlich vom Genusse dieses Fleisches, sehr bedenklich krank, und es ist ungewiß, ob er am Leben bleiben wird.

Anzeigen.

Unterzeichneter stattet seinen unterthänigsten Dank für den geneigten Zuspruch ab, womit sein Marionetten- und Metamorphosen-Theater von den hohen Herrschaften als auch von einem hochgeehrten Publikum bisher beehrt worden, und Düsseldorf wird ihm auch in weiter Entfernung stets eine frohe Rückerinnerung seyn; und schmeichelt sich, es wagen zu dürfen, in Zukunft mit neuen Vorstellungen als neuen Verwandlungen wieder hier aufzutreten. — Auf vielfältiges Begehren höher Herrschaften wird Mittwoch den 15. abermals aufgeführt: Die Pfalzgräfin Genoveva. Schauspiel in 5 Akten, wozu ergebenst einladet

Pet. Erkrath.

Heute Dienstag den 14. Nov., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, wird in meiner Wohnung folgendes, den Erben des Appellationsraths Wüllenweber zugehörige Ackerland, auf 6 den 22. Februar 1827 anfangende Jahre, öffentlich verpachtet werden. — Gemeinde Derendorf. a) 38¾ Ruthen bergisch, gegenüber dem Hause zum Stern, Vorhäupter die Chaussee nach Derendorf und Apotheker Wagner. — Gemeinde Oberbilk. b) 3 Morg. 123 Ruthen, lange Seiten Hilden und Erpenbach, Vorhäupter durch die Chaussee bis an den grünen Weg und Schiefenberg. c) 1 M. 127¼ R., lange Seiten Pullem und Olbertz, Vorhäupter die Landstraße und der grüne Weg. d) 1 M. 90½ R., lange Seiten Olbertz und Korff, Vorhäupter Köhler und der grüne Weg. e) 2 M. 144 R. mit der Grindgrube, lange Seiten Lammertz und Olbertz, Vorhäupter der Schiefenberg und die Landstraße. — Von acht Morgen, lange Seiten Heuser und Erpenbach, Vorhäupter die Landstraße und der Bilkerbusch. f) 4 Morg. längs Heuser. g) 4 M. neben dem vorigen. h) 2 M. 34 R., lange Seiten Wittwe Itter und Flasblums, Vorhäupter an den Bergen und der grüne Weg. — Gemeinde Flingern. Von 6 Morg. 31 Ruth. auf den Geisten, lange Seiten Wittwe Itter und Pullem, Vorhäupter der Weg nach dem Bilkerbusch und Rheinbach. i) 2 M. längs dem Bilkerbusch. k) 2 M. neben dem vorigen. l) 2 M. 31 R. neben dem vorigen. m) 2 M. 46½ R., lange Seiten Koppelweg und der Weg nach Unterbach, Vorhäupter die Landstraße und Gottfried Lammertz.

Düsseldorf, den 14. Nov. 1826.

Euler, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag den 17. November d. J. Vormittags zehn Uhr sollen auf dem hiesigen Markte nachstehende Sachen, als: Tische, Stühle, Wandkalender, Laterne, Bettstelle, Spiegel, Küfen, Küchenkasten, große Gläser, kleine Gläser, dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 12. November 1826.

Der Gerichtsvollzieher,
Franz Xaver Dübois.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, ihre neuen Façons von Winterhüten erhalten zu haben.

Geschwister Krimmelbein,
am Ecke der Graben- zur Kasernenstraße
N. 1133 bei Hrn. Kaufmann Kerkhof.

Unterzeichneter erhielt so eben einen preiswürdigen Bleichert p. Maaß zu 5 Sgr.

F. Publmann,
Hundsrücken N. 605.

Ein junger Mensch, welcher in allen Obstbäumen und Gemüsen seine Sache gut versteht und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht gegen Ende Jänner k. J. eine Stelle als Gärtner. Näheres bei der Expedition.

J. A. Becker, Grabenstraße N. 1069,

erhielt seine 2te Sendung Winterhüte und Hauben von Paris, ebenso ächte Marabutten und Straußfedern, so wie auch seidene Stoffe von den modernsten Farben. Er empfiehlt sich dem geneigten Zuspruch bestens.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, eine schöne Auswahl Pariser Kopfputz für Damen, wie auch vielen andern neuen Mode-Putz und seidene Waaren erhalten zu haben.

G. Perger,
Modewaarenhandlung Karlsplatz N. 1211.

Auf der Elberfelderstraße sind mehrere Zimmer auf dem zweiten Stock zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Ich beehre mich, den Empfang neuer Façons von Winter-Moden hiermit anzuzeigen und empfehle mich damit, so wie mit allen Seidenwaaren und sonstigen Modeartikeln zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst.

Düsseldorf, den 10. November 1826.

G. F. Jordan,
Bolkerstraße Lit. B. N. 458.

Unterzeichnete empfehlen sich einem verehrungswürdigen Publikum mit ihrem so eben angekommenen Vorrath von Winterhüten.

Geschwister Neurath,
Mittelstraße, Nro. 1065.

Auf dem Steinweg N. 47 sind 2 Zimmer an der Erde mit Meublen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine in recht gutem Stande zum Reisen geeignete Birutsche mit Reisekoffer steht gegen billigen Preis zu verkaufen, Hohestraße N. 1194.

Es steht ein vollständiges Pferdegeschirr zu verkaufen, auf der Flingerstraße N. 776 Lit. C.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.